

Überblick

gestern in Bayern 35 neue Fälle
Problem ist der Lkr Lichtenfels mit einer Inzidenz von 46
50,9 % der Bayern sind ein Mal geimpft. (Platz 15 in D)
35,2 % sind zwei Mal geimpft (Platz 6 in D)
Insgesamt wurden in Bayern über 11 Mio Impfdosen verabreicht
Diese Woche können wohl über 260.000 Erstimpfungen in Bayern stattfinden.
15% aller Infektionen in Deutschland sind bereits der Deltavariante zuzuordnen.

◀ Prognosen

Impfstoffprognosen:
Moderna: 1,33 Millionen pro Woche im Juli, Tendenz stark steigend:
im September sind 14,5 Mio Dosen für D geplant
BioNTech: 3,2 Millionen pro Woche im Juli
Zusätzliche Dosen von AZ und J&J
In den KW 26-30 über 1,5 Mio Impfdosen für Bayern

◀ Ausblick: anstehende Impfungen in D bis 25. Juli 2021 (Stand 14.6.)
Erwartete Lieferungen bis zum 25.7.21

Ausstehende Zweitimpfungen mit mRNA-Impfstoff bis 25. Juli 2021

Vorhandene Impfdosen für mögliche Erstimpfungen mit mRNA-Impfstoffen bis 25. Juli 2021
(= Lieferungen – anstehende Zweitimpfungen)

59.049.363 Erstimpfungen bis 25.7. möglich

Damit möglicher Anteil der Volljährigen mit mindestens einer Impfung: 85%
Annahme: Impfbereitschaft von 75%: 113% Erstgeimpft
Annahme: Impfbereitschaft von 80 %: 106% Erstgeimpft

Hauptteil: Biotechnologie in Bayern

Wie kam die Biotechnikbranche durch die Pandemie?

Belastungen:

Klinische Prüfungen wurden ausgesetzt, da nur noch Covid-Behandlungen stattfanden

Positive Entwicklungen:

Die Kreativität der Unternehmen ist enorm

◀ Im Testbereich:

Diagnostisch, im Testbereich, der Produktion und Testanwendung arbeitende Unternehmen.

Hier war förderlich die bayerische Teststrategie, in der schon sehr früh auf für den Bürger kostenfreie und mehrfache Test gebaut wurde, um der Pandemie Einhalt zu gebieten.

Im Zuge der Impfungen werden wohl auch die Antikörpertests wieder steigen. Die waren zuletzt nicht sehr gefragt.

In der Therapieentwicklung:

EY schreibt in seinem Biotechnologiereport 2021: „Beim Fokus auf Impfstoffen bleiben therapeutische Ansätze auf der Strecke“ Das gilt nicht für Bayern!

◀ Außerdem hebt EY die Wichtigkeit von Therapeutika, Forschung daran und Förderung hervor.

Viele Eigeninitiativen von Unternehmen, die mit Summen zwischen 10.000 € bis über 100.000 € in die Forschung eingestiegen sind.

Therapiestrategie:

Fördervolumen 50 Mio € aus den Reihen des Parlaments.

Gefördert werden 6 Unternehmen bei einer Förderhöchstquote von 70%

Dazu kommen 8 Unternehmen Deutschlandweit durch die Förderung des Bundes in Höhe von 300 Mio € bei einer Förderhöchstquote von 80%

Einige Firmen, die gefördert werden: Formycon (By) Ethris (By) Eisbach Bio (Bund)

Bei der Impfstoffentwicklung:

Auch hier gibt es Bemühungen für den Impfstoff der zweiten Generation mit mRNA, die hohen Wert auf die Formulierung (Mischung aus Mischsubstanz und Hilfsstoffen) legen und so auch bei hohen Temperaturen z.B. in Afrika gelagert und transportiert werden können sollen.

(Firma: Baseclick aus Neuried)

Perspektive

In Summe sind die Bayerischen Biotechnologieunternehmen richtig aufgestellt. Die Industrie ist aus sich heraus stark. Es mangelt aber an Investoren, die sich bei der Therapiefor- schung engagieren wollen.

Ein kurzer Blick auf die Biotechbranche in Deutschland: (Quelle: EY Report)

10% Beschäftigungszuwachs im letzten Jahr auf 37 415

19 neue Gründungen trotz Pandemie machen Hoffnung

3 Mrd € an neuem Kapital wurden von börsennotierten Firmen in D 2020 aufgenommen. Ein neuer Rekord für die Branche. In den USA waren es fast 100 Mrd Dollar ebenfalls ein Rekord

Herausforderungen:

Corona als Katalysator, der Probleme, die vor der Pandemie schon da waren, mit Wucht präsentiert: hier exemplarisch Produktionsengpässe für Pharmazeutika

Es braucht bessere heimische Produktionskapazitäten (auch mithilfe von staatlichen Investitionen, die Investoren locken). Global betrachtet gibt es einen großen Kampf um Produktionsstätten, die in der Regel in Ostasien liegen.

So reservieren etwa amerikanische Firmen große Produktionskapazitäten für sich und blockieren so weltweit Kapazitäten

Öffentlichkeitsaufmerksamkeit auf dem Thema nutzen durch kluge Anreize und (staatliche) Unterstüt- zung Unternehmen und Investoren aus der Reserve locken

Wenn millionenhohe Förderungen für Microchips möglich sind, wie für die Fabrik von Bosch in Dres- den, wo 140 Mio € Hilfsmittel flossen, muss das auch für die Produktion von Arzneimitteln möglich sein.

Aufgabe der Industrie: um international erfolgreich zu sein, muss in der Heimat investiert werden. Dabei braucht Bayern aber gar nicht so sehr die Masse, sondern flexible Standorte, die auf unter- schiedliche klinische Studien reagieren können. Das würde auch den Forschungsstandort weiter för- dern

Was es in Bayern beispielhaft gibt:

Recipharm in Wasserburg, die auch mRNA beherrschen, aber für Biontech zu wenig produzieren kön- nen, weshalb es da keine Kooperation gibt. Ein Schwesterunternehmen z.B. produziert in Frankreich Moderna.

Roche Diagnostics in Penzberg, die dort von der Forschung, über Entwicklung bis hin zur Produktion alles bündeln. Dort sind jedoch keine Kapazitäten für Fremdproduktionen verfügbar.

Dort, in Penzberg, wird in Zusammenarbeit mit Roche und der LMU ein neues Faunhofer-Institut für Immunologie, Infektions- und Pandemieforschung errichtet werden. Gefördert vom Bund und Bayern je mit ca 40 Mio €

In Baden-Württemberg nahe der Grenze zu Bayern: Boehringer-Ingelheim (Biberach) und Rentschler (Laupheim) (Dienstleistungen zur Produktion von Biopharmazeutika an. Dazu zählen die Service-Berei- che Zelllinien- und Prozess-Entwicklung, GMP-Produktion, Formulierung, Abfüllung, Analytik, Quali- tätskontrolle, Zulassung und Qualitätssicherung)